



Jahresbericht zu Handen der GV 2008

Sehr geehrte Damen und Herren

In der Folge trage ich Ihnen den Jahresbericht des Präsidenten vor. Gemäss den Statuten des VSLG hat die Generalversammlung diesen zu genehmigen. Ich lasse deshalb kurz das verflossene Geschäftsjahr Revue passieren und werde zum Schluss auch ein paar persönliche Gedanken einfließen lassen.

1. Politik

Einmal mehr fand die Landwirtschaftspolitik im vergangenen Vereinsjahr weitgehende Beachtung. Internationale Entwicklungen und die Umsetzung der Agrarpolitik 2011 schlugen hohe Wellen. Dabei werden den Neuerungen bereits bei den parlamentarischen Beratungen leider sämtliche Zähne gezogen. Gerade beim bäuerlichen Boden- und Pachtrecht, das den VSLG besonders interessiert, blieben erneut nur kosmetische Verbesserungen übrig. Die benötigten Liberalisierungsschritte wurden einmal mehr auf später verschoben.

Dabei wäre die momentane Ausgangslage ideal gewesen: Die weltweit extrem gestiegenen Preise für Lebensmittel machen auch Schweizer Produkte wieder konkurrenzfähig. So wird die kürzlich erfolgte Liberalisierung des Käsemarktes heute als deutlicher Erfolg gewertet. Dank qualitativ hochwertigen Erzeugnissen konnte die Schweiz ihren Marktanteil seit Öffnung der Grenzen sogar deutlich vergrössern. Die befürchtete Konkurrenz aus Österreich und so genannten Billiglohnländern wurde übertrumpft.

Doch leider liegen die Meinungen der Akteure in der Landwirtschaftspolitik meilenweit auseinander. Dies führt dazu, dass kaum schweizerisch-gute Kompromisslösungen gefunden werden. Anstatt sich für Europa und die Welt fit zu machen, verstricken sich die Betroffenen in Grabenkämpfe bezüglich nationaler Politik wie auch Freihandelsabkommen. Eine seltsam anmutende aber doch logische Konsequenz zeigte sich dieses Jahr, als erstmals die EU gegenüber der Schweiz (und nicht umgekehrt!) zusätzliche Zölle auf den Import von Milch erhob, weil die Preise der Schweizer Anbieter vergleichsweise zu tief waren...

Es kann nicht das Ziel von Verpächtern sein, den Bauernstand ohne jede Vorbereitung und Abfederung dem Wettbewerb des freien Marktes zu opfern. Dies würde sowohl für Bauern wie auch für die vom VSLG vertretenen Bodeneigentümer ein finanzielles Fiasko darstellen. Die Zeit ist aber auch vorbei, den Staat mit seinen Bürgern als Financier einer veralteten bürokratisierten Landwirtschaftspolitik zu missbrauchen.

Wie der Bundesrat, so anerkennt und unterstützt auch der VSLG aktiv die notwendigen Veränderungen. Er verlangt gleichzeitig dass auch die politischen Rahmenbedingungen sachgerecht angepasst werden und den Betroffenen genügend Zeit bleibt, um die erforderlichen Schritte einzuleiten. Bauern haben heute Unternehmer zu sein. Innovation, Flexibilität, Kreativität und Zuversicht sind gefragt, damit die Herausforderungen der Gegenwart und erst recht der Zukunft gemeistert werden können. Die Bauern sollen zur Expansion frei sein und ihren Boden dem eigenen Gutdünken nach bewirtschaften können. Leider gibt es aber eine Vielzahl von Gesetzen, die dem entgegen wirken: So etwa Pachtgesetz, bäuerliches Bodenrecht, Raumplanungsgesetz und Tierschutzgesetz. Hier haben besser früh als spät Lockerungen – wenn nicht gar die Abschaffung – zu erfolgen, zum Wohle des Bauernstandes und damit auch der Steuerzahler. Also: Strukturwandel JA, aber auch versehen mit den dringend notwendigen Liberalisierungsschritten im bäuerlichen Boden- und Pachtrecht. Kurz zusammengefasst kann die Maxime unseres Handelns nur heissen: Mehr Flexibilität, mehr Freiheit, mehr Ausrichtung auf den Markt.

Um dieser Meinung Ausdruck zu verleihen, hat der VSLG im vergangenen Vereinsjahr zwei Stellungnahmen eingereicht. Jene zum 2. Paket der Verordnungen im Rahmen der Agrarpolitik 2011 erfolgte auf nationaler Ebene, während im Kanton Waadt bereits unsere Vorstellung bezüglich deren kantonalen Umsetzung gefragt war. Die entsprechenden Texte sind auf der stets aktuell gehaltenen Homepage www.vslg.ch einsehbar.

2. Vereinstätigkeit

Das verflossene Vereinsjahr war intern von verschiedenen „sanften Renovierungen“ geprägt. Der Vorstand nutzte die Tatsache des fortlaufenden Mitgliederschwunds als Chance, um Massnahmen für die gesunde Aufrechterhaltung des Vereins zu treffen.

Als erstes wurde die Reorganisation der Geschäftsführung an die Hand genommen. An Stelle eines allumfassenden Sekretariats soll fortan ein geschäftsführender Präsident die Geschicke des VSLG leiten. Zwar steht ihm weiterhin ein administrativ tätiges Sekretariat zur Seite, welches ihn professionell unterstützt. Neu ist aber der Präsident etwa zum Verfolgen der parlamentarischen Geschäfte, für die Erarbeitung von Stellungnahmen, zur Organisation und Teilnahme an Sitzungen sowie für die strategische Führung zuständig.

Zweitens wurde ein Schwerpunkt auf die Mitgliederwerbung gesetzt. Das erste Resultat durften Sie mit der Einladung zur GV bereits in den Händen halten: Den neuen Flyer des VSLG. Auch wenn das blosses Drucken von Papier nicht zu einer Vergrösserung von Mitgliederbasis und politischem Einfluss führt, ist es doch ein weiterer Schritt dahin. Da eine Mund-zu-Mund-Propaganda nach wie vor die beste Werbung ist, lege ich Ihnen gerne die persönliche Weitergabe an interessierte Besitzer von landwirtschaftlichem Grundeigentum ans Herz. Mit dem breiteren Mitgliederkreis soll auch das politische Gewicht des Vereins weiter zunehmen, um bei kantonalen und nationalen Vorlagen eine stärkere Schlagkraft zu besitzen.

Die Neugestaltung des Flyers nahm der Vorstand zum Anlass, das bestehende Leitbild des VSLG zu überdenken. Da sich die Ziele nicht geändert haben und leider auch politisch keine grosse Schritte in unsere Richtung erfolgten, blieb es bei Detailänderungen. Auch in Zukunft macht sich der VSLG für die Verpächter stark, indem er in der Landwirtschafts- und Raumplanungspolitik Einfluss nimmt und bäuerliches Boden- und Pachtrecht in moderatem Tempo modernisieren will.

Weitere Themen, die den Vorstand im letzten Vereinsjahr beschäftigten waren die Anhörungen zur AP 2011 sowie das neue Werbekonzept. Daneben liefen die Neulancierung des „Handbuch des Verpächters“, die Neugestaltung von Sekretariat, Vorstand und Präsidentschaft sowie die Organisation der heutigen GV.

3. Ausblick und Abschied

Bereits bei der Arbeit im Parlament ist mir aufgefallen, wie verpächterfeindlich Regierung, Verwaltung und Politik in ihrer Mehrheit eingestellt sind. Umso mehr war es mir ein Anliegen, mich auf diesem Gebiet zu engagieren. Der VSLG als Vertreter der Eigentümer von landwirtschaftlichem Grund ist mehr denn je nötig: Ohne ihn sind die Verpächter ohne Lobby. Immerhin stellen diese den Bauern in Form von Boden und Gebäuden rund die Hälfte ihres wichtigsten Produktionsgutes zur Verfügung. Eine Tatsache, der leider kaum Beachtung geschenkt wird.

Als Ihr Präsident durfte ich in den letzten Jahren einige Veränderungen mitmachen. Heute kann ich mit der Gewissheit abtreten, dass ein längerfristiges Prosperieren des Vereins gesichert ist. Ich rufe Sie auf, zusammen mit dem neuen Präsidenten für die bekannten Ziele weiter zu kämpfen. Der VSLG soll weiterhin für eine Partnerschaft zwischen Verpächtern und Pächtern beitragen, die von gegenseitigem Vertrauen getragen ist. Auf dass eine Landwirtschaft entsteht, die weitgehend befreit von staatlichen Zwängen und Restriktionen wirtschaften kann.

Zum Schluss möchte ich es nicht unterlassen, allen zu danken, welche zum Wohl des VSLG mitgetragen haben. Namentlich erwähnt gehören insbesondere die Vorstandskollegen sowie Sekretäre des Centre Patronal, welche eine vorzügliche Arbeit zum Wohle des Vereins geleistet haben und dies sicherlich weiter tun werden.

Ich danke Ihnen, dass Sie dem VSLG treu bleiben, dessen Ziele ideell und finanziell tatkräftig unterstützen sowie zur Gewinnung von Neumitgliedern beitragen.

VEREIN ZUM SCHUTZ DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN GRUNDEIGENTUMS



aNationalrat Karl Tschuppert, Präsident